

Wrwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Preis monatlich, mit Aufnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen, Preis wöchentlich: 1 Sgr. 2 Hf., mit Beiblatt 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Hf., mit Beiblatt 8 Sgr. 6 Hf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Hf., mit Beiblatt 25 Sgr. 6 Hf. — Der Abonnent hat bei allen Bezahlungen des halben 25 Sgr.; bei Vierteljahre 1 Thlr. 6 Sgr. — Inserate die gewöhnliche Zeitspalt 2 Sgr.

№ 67.

Berlin, Sonntag, den 20. März

1853.

Eine neue Kriegsfrage.

Die neuesten telegraphischen Depeschen liefern eine wichtige Bestätigung für die von uns bereits ausgesprochene Ansicht, daß Rußland und Oestreich die augenblickliche Lage Europas schnell zu benutzen trachten.

Das Sachverhältnis ist folgendes.

Auf Oestreichs Rufstand hat sich Oestreich der Montenegro gegen die Türkei angenommen, dem Rußland wartet auf den Augenblick mit Ungeduld, wo es im Stande sein wird die Weisung der Konstantinopel zu erheben, um so den Schlüssel des schwarzen Meeres und des mittelasiatischen Meeres in Händen zu haben. Es hat daher Rußland im Verein mit Oestreich die Revolution der Montenegro unterstügt, um dadurch das Reich des Sultans zu schwächen. Allein der schnelle friedliche Ausgang des Streites, den Oestreichs Eroberung herbeigeführt hat, entspricht nicht Rußlands Zwecken. Der hergestellte Friede hilft Rußland nichts, denn es hat seine Sentimente nicht ausgeübt um eine Revolution der Montenegro zu begünstigen, damit nachher alles beim Alten bleibe, sondern damit schnell eine Entscheidung in der orientalischen Frage herbeigeführt werde.

Rußland war daher mit dem diplomatischen Sieg, den Oestreich in der Türkei errungen hat, nicht zufrieden. Es hatte gehofft, der Sultan werde nicht nachgeben, und wurde von der halben Nachgiebigkeit und der schnellen Zustimmung Oestreichs gar nicht angenehm überrascht. Deshalb ist Rußland nunmehr selber aufgetreten. Oestreich hat ihm den Passallendienst nicht zu Dank geleistet, und es ist genöthigt selber den Schritt zu thun.

Der Fürst Menschikoff kam, nachdem man den Streit schon als abgethan ansah, als Abgesandter Rußlands in Konstantinopel an und stellte eine nachträgliche Forderung an den Sultan, die auf nichts weniger hinausgeht, als daß die Türkei drein willigen solle, daß Montenegro und noch außerdem mehrere angrenzende Gebiete, die größtentheils von Geschicklichkeitsfällen besetzt sind, zu einem selbständigen Fürstenthum vereinigt werden, das zwar einen Tribut an dem Sultan zahlen aber sonst unabhängig im Innern von ihm sein

und wie sich von selbst versteht, unter dem Schutze Rußlands stehen soll.

Daß dies so viel heißt, wie die Vernichtung des türkischen Reiches wollen, versteht Jeder ein, und es ist daher erklärlich, daß dies plötzlich die Kriegsfrage in den Vordergrund gerückt hat.

Die neuesten telegraphischen Depeschen besagen nun auch, daß der Sultan die Forderungen Rußlands verworfen und Englands und Frankreichs Hilfe angerufen habe, worauf die russische Flotte von Sebastopol nach dem Bosporus also auf Konstantinopel zu kreuzert worden ist. — Eine andere telegraphische Depesche theilt mit, daß der englische Okeanide in Konstantinopel ein Dampfschiff an den Admiral der englischen Flotte geschickt habe, damit diese sofort nach dem Archipel sich begeben, um sogleich in der Nähe zu sein. — Ob von französischer Seite etwas zum Schutz der Türkei geschehen ist, darüber ist eine Nachricht noch nicht angelangt; die Volkstimmung in Frankreich ist indeß entschieden zu Gunsten der Türkei und einer Vereinigung mit England hingeneigt.

So stehen die Sachen in diesem Augenblick, und wir müssen es abwarten, ob sie der Anfang einer Kriegsepoche sind, die wir als unermesslich ansehen, aber für so nahe doch nicht halten.

Wir glauben vielmehr, daß die Türkei den russischen Forderungen wenigstens zum Schein nachgeben wird, denn die Lage Europas ist jetzt so, daß England und Frankreich Zeit brauchen um einen Krieg führen zu können und Oestreich und Rußland nur deshalb den Muth haben den Krieg herauszufordern, weil sie wissen, daß die gegenwärtigen Nationen eben noch nicht auf den Kampfplatz treten können.

Eben darum liegt auch Rußland und seinem gezwungenen Verbündeten, Oestreich, daran, so schnell wie möglich ihre Portheile zu erreichen und es ist bezeichnend genug für die beiden Staaten, daß sie die einzigen waren, die in allen Verhandlungen, die in letzter Zeit geführt worden sind, immer sofort mit einem sogenannten Ultimatum aufgetreten sind, in welchem sie jede Art von Verzögerung dringender Fragen zurückweisen und entweder Krieg oder Nachgiebigkeit fordern.

So sehr wir von dem Grund des Hergens aus die russisch-

Österreichische Politik verdammen, die auf nichts hinausgeht, als die europäische Bildung im Blut freudender und nach Freiheit strebender Völker zu erstickn, um über den Leichen ein Selbstherrschthum aufzurichten, so sehr haben wir Ursache, den scharfen politischen Zelt anzuerkennen, mit dem sie ihrem Vortheil zur rechten Stunde nachjagen.

Die russischen und österreichischen Staatsmänner erkennen mit richtigem Takt, worin ihre Stärke liegt und wo die Gefahr ist, wenn sie zögern, von ihrer Stärke Gebrauch zu machen.

Die Stärke Rußlands und Oesterreichs liegt augenblicklich darin, daß Louis Napoleon noch für jetzt genöthigt ist, den Vergnügenslustigen und Friedfertigen zu spielen. Er ist im Innern noch nicht fertig. Die Parteiwunden sind noch frisch, die Kistungen noch nicht halb vollendet, die Hefflichkeiten noch nicht ausgepielt, das Schauspiel der Kaiserkrönung durch den heiligen Vater in Rom noch nicht aufgeführt. Noch ist die Kriegsepode für Frankreich nicht gekommen. Aber man darf sie nicht kommen lassen. Man darf Frankreich nicht Zeit lassen bis es geräthet ist, bis die innere Zerrüttung ihre geistige Gährung verloren, und nun im Vollen um so gewaltiger der Funke zünden kann, um die Abenteuer mit dem großen Abenteuerer an der Spitze im Auslande zu jagen. Die österreichische und russische Regierung haben gute Spione in Paris und die sehen scharf, wie es um das große Kaiserthum steht und wie man dasselbe nur überraschen muß, wenn man von ihm nicht überrückt sein will.

Es ist aber schon eine ganz richtige Taktik gegen Frankreich, so ist sie bei weitem noch richtigere gegen England.

England war seit langer langer Zeit nicht in joldy thörlöser Lage wie jetzt. — Es kann seiner ganzen Natur nach nur im bittersten Kampfe mit Rußland leben, das sein alter Gegner in Europa und Asien ist. Es kann nur die blutige Idee eines völkerverwüstenden Gesammtstreichs verdammen. Es weiß ferner, wie wenig es sich auf ein Bündniß mit Preußen verlassen kann, das leider kein festes System nach Innen hat und von außen her sich die Dinge über den Kopf wachsen läßt. Es bleibt also England fast nichts als ein Bündniß mit Frankreich, und dies war Palmerston geheilt genug, schon nach dem französischen Staatsstreich einzusehen. Allein es hat Ursache und gerechte Ursache, diesem Bündniß nicht zu trauen.

Frankreich ist jetzt nicht die Nation, die leichtsinnige oder gestillte Nation von ehedem; es ist jetzt Frankreich nur Ein Mensch, ein abenteuerlicher aber sehr verschlossener Charakter, dessen Schicksal ein Glücksspiel ist, das heute so und morgen anders ausschlagen kann.

Dem soliden, festen, wohlberednenden Charakter Englands widersteht das feste Bündniß mit einer Nation, deren Schicksal so sehr auf künstlichen Abenteuern ruht, das unphantastische protestantische England fühlt sich unheimlich bei dem Gedanken an Ollät und Unglück sein fiheres, Jahrbunderte lang beseligtes Schicksal an eine so sehr phantastische, römisch-fremdelnde EintagsgröÙe zu knüpfen, der sie nicht trauen und der sie nicht vertrauen kann.

Und das eben wissen sie in Wien und Petersburg sehr gut und haben mit Recht den Rath zur Herausforderung, weil eben Europa noch nicht dazu angethan ist, der Herausforderung mit Nachdruck entgegen zu treten.

So ist denn wieder die Krigefrage aufgeworfen, sehen wir, welchen Gang sie zunächst gehen wird.

— Aus Marseille wird vom 17. Abend folgendes telegraphisch gemeldet: „Das englische Dampfschiff *Catdoc* kommt so eben aus Konstantinopel an. Dasselbe bringt die Nachricht mit, daß der russische Gesandte, Fürst Menzloff, sich nicht zufrieden erklärte mit der vom Kriegsminister der Türkei genommnen Entlassung. Der Fürst hat ein Ultimatum gestellt, welches das türkische Kabinett verworfen hat. Der Sultan rief die Hilfe Frankreichs und Englands an. Die russische Flotte von Sebastopol (im schwarzen Meere) war bereit, nach dem Heloporus abzugehen. — Welche Fortschritte das von dem russischen Gesandten gestellte Ultimatum enthält, ist noch nicht bekannt, ebenso wenig, weshalb der Kriegsminister seine Entlassung nimmt; der Minister der auswärtigen hat seine Entlassung genommen, weil Fürst Menzloff ihm keinen Besuch gemacht hat. — In Paris hat die Nachricht, daß die englische Flotte sich dem Archipelago nähert, an der Bärte Schrecken verursacht.

— Die Kammern haben bereits Oberjensen gemacht. — In Vipp-e-Deinold ist durch landesherrliche Verordnung die Besorgung aufgehoben worden. — Im Reiche Vippe-Deinold werden jetzt wieder zwei Kurien lagen; die erste Kurie besteht aus dem Rittergutsbesitzer des Landes.

— In der von der „A. Pr. Z.“ gebrachten Nachricht über eine neue durch die Seebanklung aufzunehmende Anleihe, bemerkt ein anderes Blatt, daß es sich lediglich um die erfolgte Ausgabe von weiteren 5 Millionen für die früher beschlossene Anleihe von 21 Millionen für den Bau der Dübahn handelt.

— Gertrud hat nach Rücksprache mit seinen nächstblühenden Freunden in Göttingen beschlossen, obwohl ihnen die Nichtigkeit des gegen ihn gemachten Urtheils von entscheidendem Gewicht und sicherer Anordnung erschienen, von dieser Waise keinen Gebrauch zu machen; er hält es seiner Ehre und Ehre nicht würdig, darauf einzugehen, weil er dann den gegen ihn mit Unrecht angehängten Prozeß auf einem formellen Grunde gewinnen würde, während er eine Verschönerung mit der Gade nicht heben will, und wenn er sich darin fäuseln sollte, selbst diese Veränderung einem solchen Befehle vorzieht.

— Die Nr. 32 der „Allgemeinen Anzeigen-Veranstaltung“ im Verlag von Preßel zu Kandelbach ist auf Requisition der Staats-Anwaltschaft mit Beschlagnahme belegt worden.

— Nachdem der geistliche Säler der Verlesungen mit dem 19. v. M. eingetreten ist, wird vom Rektor bekannt gemacht, daß das Sommer-Semester 1853 mit dem 11. April d. J. beginnt.

— Gehren veröffentlichte das Obertribunal das erste Erkenntniß in den abstrakten jetzt in dritter Instanz zum Spruch vorkommenden Anlagen gegen Disziplinareprezident wegen unangeforderter Übernahme geistlicher Amtshandlungen. — In dem ersten Palle war die Anklage gegen den Gehilfen der freien Gemeinde zu Koenberg in Schölen gerichtet, welcher in erster Instanz wegen verübter Tausen und Traummagen zu Geldbuße und Gefängniß, in zweiter Instanz aber nur zur Geldbuße verurtheilt war. Die Nichtbilligung beschwerte war von beiden Seiten angelegt worden. Die Vertheidigung berief sich darauf, daß der angelegte §. 104 des Strafgesetzbuchs nur von unbefugter Ausübung eines öffentlichen Amtes, nicht eines geistlichen, spreche, daß aber in der Verlesung ein öffentliches, also ein Staatsamt von dem geistlichen unterjüngt werde. Das Obertribunal die Nichtbilligungsbewerben des Staatsanwalts zurück und sprach den Angeklagten frei.

— Die in Erstinstanz erscheinende „Brennweissel“ enthält folgende Mittheilung: Der Dr. Hermann Becker litt von seiner frühesten Jugend an einer hartnäckigen Strupflosigkeit, und nur der allergünstigsten Pflege und Erziehung nach den Vorschriften seines Vaters, der Regimentsarzt im 32. Regiment und später praktischer Arzt in Elberfeld war, gelang es, daß er dem augerzwecklich schmerzlichen Anaben ein der Größe und Stärke noch anscheinlich robusten Mann heranwuchs. In der Wirklichkeit aber blieb ein Disposition zum leichten Erkranken und zur Hinfälligkeit in seinem Körper, insbesondere eine immer wiederkehrende Entzündung an den Lungen zurück, wobei auch demals das Gerücht von seiner Entbindung im

Arbeitsruhe zu Rlein führte. Diese bedrückte Vertheil vermochten nicht, die Uebeln dieser Körperlichen Leiden, die sich besonders häufig in heftigen Congestionsformen äußern, zu heben, sie konnten kein Nahrungsmittel, als strenge Diät, geordnete Wohnung und Luft, freie Bewegung, nicht angemessene geistige Beschäftigung. Auf dem Fortschreiten bei Stein in diesen Beschwerden ziemlich genügt. — Nicht so auf Weichselände, wobei das betreffende Ministerium ihn versetzen ließ unter Anordnung einer strengeren Behandlung. Der Herr Landrath zu Götting, von Schlotheim, Mitglied der zweiten Kammer, war benehmendlich bei Anordnung der andern Eingeschließung des Gefangenen im Auftrag des Ministeriums thätig. Das Klima, die feuchtere Luft auf der Göttinger Weichselände, die Beschaffenheit des Gefängnisses, der Mangel einer angemessenen Beschäftigung des Gefangenen, die ganze Lebensweise sollen, wie dem Ministerium früher unbekannt, einen gefährlichen Einfluß auf die Gesundheit des Gefangenen, sowohl körperlich als geistig, auszuüben geeignet sein, und man könnte fast fürchten, daß er den Gefängnißstrafen erliegen wird. Man muß die Eigenthümlichkeit der körperlichen Constitution des Gefangenen kennen, um dies fürchten zu dürfen. Sein Vater, dessen Körperbeschaffenheit der Sohn erbt, hatte ein ähnliches Schicksal. Er starb im besten Mannesalter, aber auch in Folge davon, daß er, auch ein großer stämmiger Mann, seiner Körperbeschaffenheit unangemessen, daher sehr demselben äußeren Einflüssen preisgegeben war. Das waren aber seine Gefängnisseiten, sondern es waren die Strapazen im Freiheitszuge 1813—15, und im Dienste armer lebender Menschen, denen er in Kassel, in dessen dankbarstem Ansehen er stand, sich hinsetzte. — Vielleicht ist aus jenen Umständen, wodurch der Gefangene, der sich auf die Weichsel versetzt, sein Leben sehr bedroht liegen mag, die verzweifelte, mit Lebensgefahr, aber nicht mit Aussicht auf Erfolg verbundene Fluchtversuch erklärlich, den er bei einem solchen Zustande des Geistes wohl schwerlich unternehmen haben möchte.

— Gehren Abend halb 8 Uhr trat in einem Pferdehale der Wölfer ihren Reitbahn in der Friedrichstraße neben dem Weidenbammer Bade Feuer an. Troz der schnellsten Hilfe der Feuerweh, welche dem Feuer so weit Einhalt that, daß es sich auf den nach dem Wasser belegenen Stall beschränkte, konnte doch von dem darin befindlichen neuen Pferde nur ein einziges gerettet werden. Von den übrigen erschollen und verbrannten sofort sechs, ein lebendes sein erst kürzlich für 80 Friedrichsdor oder angesehener Hundt hatte sich halbverbrannt losgerissen und mußte in der Wahn vom Schwarzhüter erlösungen werden; das achte endlich wurde nach der Thierarztschule gebracht, wo es aber auch in der Nacht an dem erhaltenden Brandwunden starb; Futterreste waren glücklicher Weise nur geringe vorhanden.

— Alexander v. Humboldt zeigt dem englischen Gesandten durch den Tod v. Buchs in folgendem Brief an: „Das ist — ein alter Mann von 83 Jahren — bestimmt nur, Ihnen, weiterer Sie Robert, die traurige Kunde mitzutheilen, die ich je zu vernehmen hatte, Ihnen, dem theuren Freunde Buchs und den vielen Bewunderern seines Genies, seine präparirten Arbeiten und seine edlen Charaktere! Keopold v. Buch ist und diesen Morgen durch ein typhöses Fieber entzweien worden, welches ich heftig äußerte, daß nach zwei Tage der Gefahr und das Ende fürchten liegen. Den 25. Februar hatte er mich noch trotz Schnee und weiter Entfernung besucht und sich lebhaft über Geologie (Gedanken) unterhalten. Desgleichen Abend ging er in Gesellschaft, und Sonntag und Montag, den 27. und 28. Februar, sagte er über einen Hibernienfall, welchen er durch Anschaffung einer großen Gichttheile beurlaubt glaubt, an welcher er bereits seit Jahren litt. Die Entzündung erforderte die Anwendung von Blutegeln, allein der Schmerz, das Fieber nahmen zu. 38 Stunden hindurch war er sprachlos, er starb, umgeben von seinen Freunden, von denen die meisten erst Mittwoch, den 2. März, Abends von der Gefahr Kenntnis erhalten hatten. — Er und ich waren 56 Jahre durch Bande der Freundschaft verbunden, einer Freundschaft, die nie unterbrochen war. Ich lernte ihn 1791 in dem Hause Werner's in Freiburg kennen, als ich die dritte Bergschule besuchte. Wir waren zusammen in Italien, in der Schweiz, in Frankreich, so wie vier Monate hindurch in Salzburg. L. v. Buch war nicht nur einer der größten Ge-

lehrten seiner Zeit, er war auch ausgezeichnet durch ein edles Gemüth. Sein Geist, seine eigene Lichtkraft stand, in welchem Kreise er sich immer bewegte. — Stets in der unigen Beziehung mit der Natur, konnte er sich erheben, die Grenzen unserer geologischen Kenntnisse bedeutend erweitert zu haben. — Ich vertraue ihm tief — ohne ihn fülle ich mich vereinzelt. Ich suchte seinen Rath als Lehrer, und seine Zuneigung (gleich der von Gay-Lussac und Krage, die auch seine Freunde waren) war für mich eine Stütze bei meinen Arbeiten. Er war 4 Jahre jünger als ich, und nicht ließ mich dieses Unglück zittern. Nur wenige Stunden nach einem lebhaften Verlust bin ich außer Stande, mehr darüber zu sagen. Bedauern Sie mich — und empfangen Sie die Versicherung meiner vorzüglichen Achtung und Zuneigung. A. Humboldt.“

Hamburg. Am 17. und 18. März kamen hier zahlreiche Auswanderer an.

Kassel. Nachdem die Mitglieder der aufgelösten Ständeverammlung hienächst vernommen worden sind, ohne sich auf eine Beantwortung der an sie gestellten Fragen einzulassen, ist nunmehr eine neue Instruction des General-Stat-Präsidenten aus der Untersuchungsrichter ergangen, wonach den Angeklagten ganz specielle Beobachtungen gemacht werden müssen. Es müßten sich mitunter sämtliche Mitglieder der aufgelösten Ständeverammlung nochmals vernommen lassen.

Münsterberg. Der ehemalige Vorstand des hiesigen Arbeiter-Bereins, Stettler, dessen Verhaftung vor vier einigen Tagen gemeldet, ist wieder in Freiheit gesetzt, von der Polizei aber unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden.

Wien. Dankebriefe aus London melden, daß Rossuth dort erkrankt ist. Obgleich er nicht fortwährend bettlägerig ist, wird doch von einer gleichwärtigen Person aus seiner Umgebung berichtet, daß seine Unterleibsbeschwerden einen beinahe unträglichen Grad erreicht haben, denn die Vertheilung des Almas, als sehr gefährlich bezeichnet. Oft kann Rossuth acht Tage lang das Bett nicht verlassen, dann tritt wohl Erleichterung, aber immer nur auf kurze Zeit ein. — Und längen wird von neuen standrechtlichen Urtheilen berichtet.

Paris, 17. März. In dem am Dienstag abgehaltenen Ministerrat soll die Eröffnung des Kaiserpaars auf den 10. bis 15. Mai festgesetzt sein, jedenfalls würde der 15. nicht überdrückt werden, mag nun der Papst kommen oder nicht. Wie es heißt, soll der päpstliche Hof jetzt endlich eine bestimmte Antwort auf die vielen Anfragen ertheilt und der Papst sich förmlich geweiht haben, um den Kaiserlichen Hof zu besuchen, wie die offizielle Presse sagt, zu können. Wie man weiter sagt, hat die Mission des Cardinal-Erzbischofs von Bordeaux, den den Papst zur Reise bewegen sollte, nicht den geringsten Erfolg gehabt, obgleich er im Namen des französischen Hofes die schönsten Versprechungen machte: Erhöhung neuer Bischofsitze, Abänderung des Heiligen, noch größere Theiligung einer Staatsverwaltung, sollen die goldenen Worte gewesen sein, die der Cardinal in Aussicht stellte. Alles scheint jedoch umsonst gewesen zu sein. Hier glaubt man, daß die Reichthümer russischen Bemühungen den Plan der Kaiserkrönung vereitelt haben. Wie der hiesige Hof diese Nachrichten aufgenommen hat, weiß man nicht genau. Jedemfalls wird er nicht zufrieden sein. In den politischen Kreisen ist man außer sich. Bei der Nachricht über die Weigerung des Papstes befragt man, weshalb man ummöglich einen derartigen Rückschlag gestiftet haben, ohne gewiß zu sein, daß man ihn energisch unterstützen wird, weil sich sonst leicht das Schicksal einer Entführung des Papstes durch die Jesuiten erneuern könnte. Das der hiesige Hof thun wird, läßt sich natürlich nicht mit Sicherheit voraussehen. Bei der Anwesenheitsfrage hat man sich über die Formfrage hinausgesetzt. Man glaubt deshalb, daß sich der Kaiser mit der Krönung durch einen Cardinal begnügen wird. — Der neue französische Gesandte bei der Türkei sollte bei der Reise auf seinen Posten in Rom Halt machen und zwar zu demselben Zweck, welcher die Aufgabe des Erzbischofs von Bordeaux war; wahrscheinlich wird aber der Gesandte, Gr. v. Lacour, bei den neuen gefährlichen Bemühungen in der Türkei seine Reise befehlen.

nagen. — In der Provinz sollen in den letzten Tagen wieder eine Menge Verhaftungen stattgefunden haben. Es scheint jedoch, daß es nicht von Bedeutung ist und nur Nachreden der mährischen Ereignisse sind. Einem Gerächte zufolge soll Mazzini vor acht Tagen durch Frankreich gekommen sein und sich in Belgien nach England eingeschifft haben.

Der bekannte Vater Escobaire hatte kürzlich mehrere Aven gehalten, in welchen er in ziemlich unerwarteter Weise gegen das jetzige Regiment demerzte. Da diese Aven von mehreren Willkür verurtheilt wurden und an gewissen Stellen viel vermerkt wurden, ersieht leicht der Erzähler von Paris, daß der Sinn der Rede entseht und sehr richtig ist. — Die Angelegenheit des Grafen Camerzala und die Keuschheit des Kreisgenossers, Marquis de St. Verneux, beschäftigen fortwährend mehr die ganze politische Welt. Verschieden hat man auch der Beschledigung des verstorbenen Grafen einen jedoch verunglückten Versuch gemacht auf sich gemacht. Man spricht von einer gerichtlichen Untersuchung, um die näheren Umstände, die den Tod des jungen Grafen herbeiführt haben, herauszubringen. Es sollen sehr unangenehme Entdeckungen entdeckt worden sein, wodurch man sich allerdings auch den Tod des Grafen, den der Staatsföndler und den verunglückten Versuch des Beschledigung erklären kann. Die fortschreitende Gerichte über diese Angelegenheiten sind der Art, daß man sie hier mit Stillschweigen übergehen muß.

Turin. In zu ununterrichteten politischen Kreisen spricht man von einem engeren Anschlusse Piemont an Frankreich, wozu in der That die halbamtlichen pariser Blätter in den letzten Wochen wieder beherdt der bestehenden Regierung gestanden haben. Für den Augenblick ist es für Piemont von großer Wichtigkeit, in seinen Melaniamen gegen die schädliche Witzschlagsnahme des England und Frankreich zugleich nicht weniger unterstützt zu werden. — Die fremden Isangnehmungsregeln, denen sich die Minister des Innern in unangenehmem Maße gegen die Abhälligkeit beizogen, sollen zu Spaltungen im Schatz der Regierung geführt haben. — Die Presse nimmt sich der Mordthaten warm an.

Sanktstoppel. Die Entscheidung der außerordentlichen russischen Gesandtschaft, bestehend aus dem Fürsten Menzoff und zehn russischen Offizieren verschiedener Grade, mag immerhin als eine Unterstützung der Forderungen des Ozean Veningen angesehen werden; sie hatte aber wesentlich den Zweck, durch ihren Glanz zu imponiren, und den Einbruch, welchen das österreichische Ultimatum hinterlassen konnte, zu vermeiden. Die gewöhnliche Bevölkerung ließ ihrem Zuhör über die Gesandtschaft und begreifen jeden herabwürdigenden Aulken durch die Kopfbedeckung, wie morgenländische Bedienung und freudigen Jurist. Bedenkt man, daß die gewöhnliche russische Gesandtschaft selbst aus 20 Personen besteht, dann die außerordentliche von 11 Ministern, und erweist man die großen Schwierigkeiten, welche die russische Regierung ihren Vertretern zur Disposition stellt, das rücksichtslose Vorgehen derselben, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Einreise des Grafen Veningen, sowohl bei der Regierung, als auch bei der Bevölkerung, völlig verfehlt sind. Der Fürst hat übrigens nur dem Großfürsten seine Aufwartung gemacht und den Befehl beim Minister des Auswärtigen abgelehnt, weshalb er auch nicht dem Sultan vorgestellt ist. Der Kaiser dieses Ministers, welcher als kaiserlicher Kommissar in den Osman-Herrschaften sich als unabhängiger Charakter zeigte, wird daher unvermeidlich sein.

Der „N. Z.“ schreibt man: Die jetzige Krise kann leicht verhängnisvoll und allgemein bedrohlich, nicht nur für die Porte, sondern für ganz Europa werden. Die Gefahr, in welcher vor allem Jedermann klar sein muß, daß sie friedlich und immer die Verständigung der Mächte sein mag, die angesichts daß Reichthum Englands in ihren Sätzen tragen, demnach sich schwerlich auch nur ein einziger unter ihnen findet, der es vorantworten möchte, einem

einzigem Vorsehrten Aufstande, und sei es lediglich bis zum Ruße des Balkans, nicht die ermüdeten Mittel entgegen gestellt zu haben, über welche das Institut verfügt. Nachdem Fürst Veningoff der beiläufige Antrag Ditzingent des russischen Semesterrussens, Admiral und Altkaiser ist, am Nachmittage des 28. Febr. hier angekommen war, bezog er sich am zweifelhafte Lage zum Großfürsten, Velenmetter Ali-Bacha, aber, wie man sagt, nicht in Gala, aber überhaupt in Uniform, wie es die Sitte seit nicht lange gewohnt mit sich bringt, sondern im Ueberrock — das Gewand trägt noch britischen fottigen Stoffen. Die Unterredung soll nicht lange gewährt haben. Auch hat der Fürst es abgelehnt, mit Fürst Geyral zu unterhandeln. In Folge dessen hat dieser, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem Großfürsten seine Entlassung zu beschließen gelobt. Man weiß noch nicht, ob sie angenommen werden wird, macht sich aber darauf gefaßt, demnach daß ganz unwichtige Ministerium gestürzt zu sehen.

New-York. Aus der schon erwähnten Antirillende des Bestennten Pierce geben wir noch folgenden Auszug: Unser Vaterland hat, meiner Ansicht nach, bisher seine Pflicht gegen die leidende Menschheit geleistet, ob sehr kostbar, nicht bloß durch Worte, sondern auch durch Handlungen die Sprache der Sympathie an alle zu richten, die nach vernünftiger Freiheit streben. Die Pflicht, daß die Ausdehnung unserer Gebiete, die Bereicherung unserer Staatskassen, unter Beschäftigung in Wohlstand und Bevölkerung und Gefahr bringen werde, hat sich als ungeründet erwiesen. Meine Politik wird sich durch seine Bestrebungen solcher Art einengen lassen. Es läßt sich nicht verhehlen, daß unsere Stellung als Nation die Erwerbung gewisser Besitzungen, außerhalb unserer Gerichtsbarkeit, höchst wichtig erscheinen läßt, sowohl für unsere eigene Sicherheit, wie für den künftigen Wohlstand und das Heil des Welttheils. Sollten wir aber Erwerbungen machen, so wird es in einer Weise geschehen, die den Willkür und den Verträgen vollkommen gemäß ist. Unsere Geschichte hat keinen Eroberungscharakter; unsere Stellung und unser Bewußtsein und daraus hin, in Frieden und Freundschaft mit allen Nationen zu bleiben. Meine Verwaltung soll seinen Frieden auf allen Kanälen halten und wird keine Handlung eines Zweites unserer Väter, die sich nicht nur dem Wohlstand der jetzigen Welt zerstören läßt, ungenutzt lassen. Von den verschiedenen Systemen europäischer Nationalpolitik sind wir bisher unabhängig geblieben; europäische Kriege, Forderungen und Befestigungen haben und unberührt gelassen. So lange sich diese Freigabe auf Europa beschränken, können sie und nicht ängstern, außer in so fern sie sich an unsere Sympathie für die Sache der Menschheit im Allgemeinen wenden; aber die großen Interessen des Handels geben die ganze Welt an und erklären dem moralischen Einflusse einer großen Nation den höchsten Wirkungskreis. Wir haben ein Recht, unter allen Umständen die Gelegenheit vor fremden Nationen zu fordern. Meine kurze militärische Campaign hat mich in der Ueberzeugung befestigt, daß eine große stehende Armee für Amerika unnöthig und gefährlich wäre. Strenge Rechtlichkeit und Oekonomie in der inneren Verwaltung werden meine höchstwichtige bei der Besetzung der verschiedenen Aemter sein; ich habe in der Erfüllung dieser schwerigen Aufgabe keine persönlichen Rücksichten irgend einer Art zu beobachten, keine eingeengenen Verbindlichkeiten zu lösen, keine Verbindungen zu ertheilen, keine Beilegung zu thun. Die Kommodis-Nachregeln (zum Schutze der Sklavenbesitzer) von 1850 halte ich für streng constitutionell, und die Rechte des Südens werde ich in dieser Beziehung handhast zu wahren suchen.“

Vermischtes.

— Ein australisches Blatt zählt den Goldertrag, welchen die australischen Minen bis August d. J. ergeben haben, auf 4 Millionen Unzen, die zu 70 Schilling per Unze gerechnet, ein Kapital von nahe an 16 Millionen Pf. Sterl. repräsentiren.

Beilage zu Nr. 67. der Urwähler-Zeitung.

Berlin, den 20. März 1853.

Die Marktjüngler betreiben bis heute, d. 17. bis 19. März.

Del.	Weizen.			Roggen.			gr. Gerste.			Hafer.		
	1/2	3/4	1	1/2	3/4	1	1/2	3/4	1	1/2	3/4	1
Del 7	2 21	3 24	4 26	2 1	3 4	4 7	1 20	1 17	2 1	3 1	4 1	5 1
Del 15	2 21	3 24	4 26	2 1	3 4	4 7	1 20	1 17	2 1	3 1	4 1	5 1
Del 16	—	—	—	2 1	3 4	4 7	1 20	1 17	2 1	3 1	4 1	5 1

kleine Gerste, den 19. 1 1/2, 20 1/2, auch 1 1/2, 17 1/2, 6 pf., Gersten, den 19. 2 1/2, 2 1/2, 3 1/2, das Schmal Stroh 9 1/2, auch 7 1/2, 20 1/2, der Kramler den 22 1/2, geringere Sorte auch 20 1/2; Kartoffeln der Gehr- 17 1/2, 4 pf., auch 23 1/2, 9 pf., mehlweis 1 1/2, 4 pf., auch 1 1/2, 6 pf.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Goldheim in Berlin.

Den Freunden der Gesellschaft kürzlich zur Radfahrt das bei Wall den 27. v. M. im Gütchenfest Fest. Anstaltsstr. 34. abgehalten wird, wegen ergebenst einladet. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Olympischer Circus v. E. Renz,

Friedrichstraße Nr. 141 a.

Samstag, den 20. März:

Die großen afrikanischen Strauße.
Great Steeple chase,
oder: Jagdrennen mit Hindernissen.
Miss. Crumpton, englisches Voll-
blutpferd, gestitten von E. Renz, Herr Lorenz als Jongleur.
NB. Die freien Entree sind nicht gültig.

Montag, den 21. März: **Die großen afrikanischen Strauße.** Grande voltige académique, par tous les écuyers.
E. Renz, Director.

Berliner Circus-Theater.

Heute Sonntag: Außerordentliche Verhüllung der **Araber** und des Prof. **Föpfer**. Zum Schluss, auf Begehren: **Satan's Kreiche**, komische Pantomime. Anf. 7 Uhr. Montag: Vorstellung. Willst du Kaufm. Wildand, Dresdenburgerstr. 92 zu haben.

Musshaus der Brauerei zu Neu-Moabit.

Im großen neuerbauten Saale.

Heute Sonntag, den 20. März: **Großes Concert** vom Musikchor des Garde Kürassier-Regiments, unter Leitung seines Stabs-Componisten **Hrn. Grimm**.
Entree nach **Belieben**. Anfang 4 Uhr.

Hieroglyphen-Gesellschaft. Montag: Soldatenliebe und der Küberwacht mann. Billets bei C. F. Hölde, Marienstr. 27.

Giebbahn des Dreptors auf der Wäse ist sicher und gut. **Werth.**

Milchens-Saal

Hiebertstraße Nr. 11.

Montag: Musikalische Abendunterhaltung des Hiedler'schen Trios. Entree nach **Belieben**. Anfang 7 1/2 Uhr. **Louis Schulz.**

Schwab's Salon, Hr. Frankfurterstr. 47.

Samstag, den 20.: Concert-Musik und launige Gesangs-vorträge von **Julius Linde**. Anfang 7 Uhr.

Montag den 21. v. M. werden auf meiner Regelbahn 2 Schweine und mehrere Nebengewinne ausgeschrieben. Fernm. Bergstr. 10.

Weine neu eingerichtete

Mehl- u. Mele-Handlung

empfehle ich einem geehrten Publikum zur Annahme aller Sorten Weizen u. Roggenmehl, und verzeichere die billigste u. reifste Bedienung.
D. Fildice, Mühlenmeister-Platz.
Fernm. Nr. 19. vis-à-vis der Invalidenstr.

Beachtenswerth für Schuhmacher.

Jung-Kamajchen - Stiefel fertig und sauber zur Raht, à pair 20, 17 1/2 u. 15 1/2 sgr. empfiehlt

A. H. Schröder, Kommandantenstr. 28.

Zu den März-Wäschchen

empfehlen wir unsere 3 Jahre alte ganz reelle **Hausseife**, Neue Berliner Seifenfabrik, Neue Bredowstr. 38.

Kupfer. 11. Silberne Uhren 1/2, 2 u. 3 Thlr., goldene Anter- u. Golduhren 1/2 bis 40 Thlr. Alte Uhren, Gold u. Silber im Tausch u. für baar zum höchsten Preis **Kupfer. 11** nur **6. Uebe**.

Alle Gummischuhe laufen fortwährend und zahlst den höchsten Preis. G. Grün, Alte Jakobstraße Nr. 95 im Laden.

1 kleiner einspänniger Wagen und 1 kleines Pferdegeschirr ist zu verkaufen, v. d. Gall. Eber, Planufer im Jüdischen Hause.

Cigarenfabrik von G. A. Neufant Wittwe,

Rosenthalerstr. 14,

empfehle die größte Auswahl better amerikanischer Blättertabake zu den billigen Preisen, so wie Pfeilgerbete in schöner Waare.

4 Ballen gute Portocicoblätter sind wegen Aufgabe des Geschäftes billig zu verkaufen. Mittelstr. 18 bei 388 p. r.

1 ma. Sapph 9/2, 1 Sapph. 9 1/2, zu vert. Jägerstr. 10 p. Sphagellie, Hautreiz und andere Möbel, gut gearbeitet, stehen vorzüglich beim Tischlermeister **Stade**, Lindenstr. 104.

1/2, mah. Meid. - u. Wäschel, Kommod., 1 Sapph. 1 Spiegel, 1 eichned Ward-Spind, steh. schnell. Kamm, weg. bill. Preisverhöhracht 50 2 Th.

Mahagani-, Pflanzler-, Kirschbaum-, Eichen-, Eichen u. Birken-Tourniere in großer Auswahl, Heiliggeiststr. 12

Gute Harzer Kanarienvögel,

abgerichtete Dompfaffen und andere Gattung sind zu verkaufen Kreuzstr. 28, bei dem Schmieds zur Sonne.

Ferrenhüte werden auf 1/2 Meile reparirt u. nach der neuesten Façon mit breiten Krempe versehen bei Lehmann, Schulgenstr. 76 part.

Schaf u. mah. Sapph. billig beim Tapezier, Hr. Hamburgerstr. 4 p. Wilhelmstr. 38 ist eine Schaffelie zu verkaufen, a. d. Hofe links.

Schreibfedern!

Durch sehr viele in meinen Händen befindliche **rühmliche Atteste aus allen Theilen Europa's**, die ich bereit bin auf Verlangen vorzulegen, fühle ich mich erlaubt, ein geehrtes Publikum auf meine vortheilhaften, aus einer von mir erfundenen **Metallcomposition** gearbeiteten Schreibfedern aufmerksam zu machen.

Die **Metallcomposition**, aus welcher dieselben gearbeitet sind, widersteht **leichten Säuren**, demnach auch den Einwirkungen der **Gallus-Säure**, und behält die vornehmlichen Eigenschaften der aus ihr fabricirten Federn, in **lange Brauchbarkeit** und **eigenthümliche Weichheit**, so daß der Schreibende eine Gänsefeder zu benutzen glaubt.

Meine Metallfedern sind mit den **Unterschieden** gewöhnlicher Schreibfedern, nämlich: **Steifen**, **rosten**, **laut** schreiben, ins **Papier schneiden**, nicht besetzt, auch werden sie durch **Dinte** nicht **inkrustirt**.

Alle meine Metallfedern ist mit meinem **Patent** „S. Röder“ versehen, worauf ich das Publikum ganz besonders aufmerksam mache. **Wiederverkäufer** erhalten einen **ausbehaltenden Rabatt** und findet der Verkauf **en gros** und **en detail** in meinem Lager in **Berlin, Spandauerbrücke Nr. 1.**, statt.

S. Röder,

Metallfeder-Fabrikant,
Birmingham und Berlin.

Sehr billige Hemden.

Von der mit 33 Prozent **Rabatt** von **brocten** Webern erhaltenen **feinen** und **guten Handgeplüsch-Leinwand** habe ich auf Wunsch vieler meiner geehrten Kunden eine **bedeutende Anzahl** seiner Hemden in meinen eigenen **Wäschkabinen** auf das **Sauberste** aufhängen lassen. Um **indef** dieselben **billig** wieder **anzuziehen**, verkaufe ich solche zu **nachtheiligen** billigen Preisen, als:

Überhemden vom besten **Greisenberger, Wischen**, feinsten **Engländer Handgeplüsch** Leinen, so wie von **andern Holländischen Graublauwe** Leinen, nach den neuesten **Modellen** sehr schön und **dabei** **bequem** Hemden **Wohlthun** **verleiht** die **Bruststücke** daran sind in **allen** **beliebigen** **Größen** als **besten** sein gestreift **Kaltenlagen** in einer **Auswahl** von **mehr** als **hundert** **Duend** und **für** **jeden** **Körper** **verträglich**, das **halbe** **Dud.** 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 18 bis 24 **Nr.** — **Feine** **weisse** **engl.**

Schirting-Doverden

(zum **Barmkallen** besonders zu empfehlen) ganz **ebenso** wie **obige** **Leinwand** und in **allen** **beliebigen** **Größen** **ebenso** als **besten** **Kaltenlagen** **verfertig**, das **halbe** **Duend** 4 **Nr.**, 5, 6, 6, 7 u. 8 **Nr.** — **Wunde** **Überhemden** 6 bis 8 **Nr.** das **halbe** **Duend**.)

Rein **feinere** **Wanns** und **Frauenhemden** von **dundel** und **echter** **Herrenhut** und **Bielefelder** **Leinwand** und **gilt** **genüß**, das **halbe** **Duend** 4, 4 $\frac{1}{2}$, 5, 6, 7, 8, 9 u. 10 **Nr.** **Starke** **Herrenhemden** 3 **Nr.** 15 **Nr.** u. 4 **Nr.** **re. halbes** **Duend**. **Wanns** und **Frauenhemden** von **guten** **Wesphalen** und **mit** **englischen** **Schirting**, das **halbe** **Dud.** 2 $\frac{1}{2}$, 3 u. 4 **Nr.** **Feine** **Damenhemden** mit **Prisen** und **Rabatten** **neue** **Größen** von **feinem** **Bielefelder** **Leinen**, so wie von **mit** **englischem** **Schirting**, **letzte** **das** **halbe** **Duend** von 4 **Nr.** an.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Austräge von **Außerhalb** werden **franco** **erzeln**.

Local-Verlegung.

Unser **Comtoir** und **Detail-Geschäft** ist jetzt auf dem **ersten** **Hofe** **gerichtet** im **Fabrikgebäude**.

Neue berliner Seifen- u. Dampfölsfabr.

W. Hiller & Comp.,

Neue **Friedrichstr.** 38, der **Klosterstr.** vis-à-vis.

Lichtbilder von 15 **Sgr.** an werden **Königsstr.** 32, **täglich** **aus** **Sonntags** **bei** **jeder** **Witterung** **angefertigt**.

Weisse Gardinstoffe!

Durch **vielle** **baare** **Einkäufe** bin ich im **Stand** zu **verkaufen**:
Gestreifte u. **farirte** **Gardinen**, **Feinst.** 27 $\frac{1}{2}$ **Sgr.**
Brocirte **Gardinen**, **Feinst.** 1—1 $\frac{1}{2}$ **Nr.** **Bolle** 2 **Nr.** **br.** 14 **Nr.**
Glatte **Gardinen**, **Feinst.** 1 **Nr.** 15 **Sgr.** **Bolle** 2 **C.** **br.** 2 **Nr.**
Woll u. **Joore** **Gardinen**, **Nr.** 1 **Nr.** 15 **Sgr.** **Bolle** 2 **C.** 2 $\frac{1}{2}$ **Nr.**
Glatte **Gardinen** **Muffeline**, **Alle** 2 $\frac{1}{2}$ —6 **Sgr.**

Albert Spandow,

Friedrichstr. 190, **Ecke** der **Kronenstr.**

Austräge von **Außerhalb** werden **franco** **erzeln**.

Ausverkauf von seid. Taschentüchern.

Da in **einigen** **Tagen** **Alles** **verkauft** **sein** **muß**, so werden **jetzt** $\frac{1}{2}$ **große**, **echt** **ostindische**, **rein** **seidene** **Taschentücher**, die **regelmäßig** 1 **Nr.** 5 **Sgr.** **losten**, für 12 $\frac{1}{2}$ u. 15 **Sgr.** **verkauft**. Die **ganz** **schönen** **Sorten**, **prima** **Qualität**, sind **das** **Stück** 27 $\frac{1}{2}$ **Sgr.** **billiger** wie **sie** **üblich** **losten**.

Ebenso werden die **schönsten** **bunten** u. **allerhöchsten** **schwarz**-**schönen** **Herrenhalbtücher** **jetzt** **das** **Stk.** für 15, 20, 25, 30 und 40 **Sgr.** **verkauft**, während sie **üblich** **noch** **einmal** **so** **viel** **losten**. **Woh** **etwa** 100 **Stk.** der **schönsten** **Wesphalen** **in** **Blau**, **Wolfr.** **Sammt** **und** **Seide**, **das** **Stk.** 7 $\frac{1}{2}$, 10, 15, 20, 30 bis 50 **Sgr.** **im** **günstigsten** **Seiden**-**Ausverkauf**.

Französischestr. 10., **parterre** **rechts**.

Ginsignungs-Anzüge

die 15 **Nr.** **gefaßt** zu 7, 8 bis 10 **Nr.**
Fuch u. **Leibrocke**, **eleg.** **auf** **Seide**, 6, 7, 8, 8, 10 **Nr.**
Weste, **schwarz** u. **rouleurt**, 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3 bis 4 **Nr.**
Winterrocke **von** **Engl.** **Düffel** **zum** **halben** **Kostenpre**

Im großen Ausverkauf,
Friedrichstr. **Nr.** 62., **Ecke** der **Kronenstr.**

2 **neue** **gute** **Betten** **sind** **billig** zu **verkaufen** **Waisenstr.** 29. 1 **Nr.**

Ahornholzstifte, von 4 Seiten gesägt, an groß u. en detail am Billigsten bei Emil Widjers, Bäckerstr. 76.

$\frac{1}{2}$ br. Tasset, à Robe, $6\frac{1}{2}$ und 7 zhr.
 $\frac{1}{4}$ br. Thybets, (reine Wolle), à R. $3\frac{1}{2}$ u. 4 zhr.
 Camlot u. Thybet merino, à R. 2, $2\frac{1}{2}$ u. 3 zhr.
 Französische Jakonnets, à Robe $2\frac{1}{2}$ u. 3 zhr.
 Bisits und Mantillen in allen Stoffen von
 2 $\frac{1}{2}$, 3, 4, 5 und 7 zhr.
 Gewirte Umschlagetücher, in allen Farben, von
 2 $\frac{1}{2}$, 3 bis 8 zhr. empfiehlt
Mr. Blumenreich & Comp.,
 Poststraße Nr. 7 u. 8.

1000 Tblr. sind hier zu verdienen.
 Wir suchen einen Käufer, welcher uns unser ganzes Lager mit 50 Prozent herabgesetzten Preis abkaufen will. Wir stellen dem Käufer die Preise so erheblich billig, daß derselbe an diesem Einkauf obige Summe daran verdienen kann.
 Im Einzelnen werden die Sachen zu nachstehenden Schätzwerten fortgegeben, und zwar 150 Stück Zwirne à 6, 6, 7—10 zhr., 250 Stück Aufschneisen à 2, 3—5 zhr., 300 Stück höchst noble Sommer-Tweeds à 2 $\frac{1}{2}$ —4—6 zhr., 400 Sommerde, Garten-, Haus- und Regendeck à 1, 2—3 $\frac{1}{2}$ zhr., 250 Stück Sommer-einleider à 25 zgr., 1, 2—3 zhr., 300 Stück Westen à 15, 20 zgr. bis 2 zhr., 1 schwarzer Leinwand 6, 8—9 zhr.
Haupt-Bezir für Herren, Alexanderstr. Nr. 2.
 (im früheren Königsstädtischen Theatergebäude.)
 NB. Auswärtige Aufträge werden prompt besorgt.
 1 schwarzer Leibrock, 1 feines schwarzes Aufschneisen, 1 feine Weste von Cademix, Seide oder feinen weißen Blau, zusammen von 12 und 14 zhr. an.
 Bei Einkäufen von nur 5 zhr. vergüten 2 Proz. Rab., Wiederverk. gewähren kaufmännische Proz.

Besten Gas-Coaks
 F. W. Grosso Söhne, 16 Schiffbauerdamm 16.
 billigst.

Gas-Coaks vom Lager auf dem Anhalt-Bahnhof wird für die nächste Zeit bei Abnahme v. 1—4 Tonnen à 2 $\frac{1}{2}$ jgr. v. 5 Tonnen an, à 2, 2 $\frac{1}{2}$ jgr. ab, Bahnhof verkauft. Bestellungen nimmt an: Das Kohlen- und Coaks-Gewerke, Oberwasserstr. 12.

Mah. u. Schlagpöbels v. 12 b. 60 zhr., sowie Lehnstühle Sprungfedermatzen, Bettstühle u. alle d. d. geart., verk. auf Wech. geg. Abzahl. der Zap. à v. Schiefer 4, 1 Zr.
 Die Schuh- u. Stiefel-Fabrik von G. H. Schneider, Louisenstr. 33, empf. Herrenstiefel v. 1 zhr. 12 $\frac{1}{2}$ jgr. an in großer Ausw.

Der billige Verkauf
 von goldenen und silbernen Gehäusen, Anker- und Spindeluhren, für deren Richtigkeiten garantiert wird, ebenso Uhren, Uhren, Boutons, Ringe, Ketten u. wird fortgesetzt.
E. M. Rosenthal, Spandauerstr. 60, d. Post gegenüber.
 50 Quartets neue Partituren sind zu verkaufen bei **Mertens,** Neue Königstr. 49.

J. Singer,
Marktgrafen- und Schützenstr.-Gde.
 empfiehlt folgende sehr billige Waaren, ab:
 Große Tshibets zu 12 $\frac{1}{2}$, 15, 17 $\frac{1}{2}$, 20 jgr.
 Halb-Tshibets (Zwisch) zu 6, 7 $\frac{1}{2}$, 9, 10 jgr.
 Richtig-Tshibets zu 6, 7 $\frac{1}{2}$, 9, 10 jgr.
 Ganzte wollene Stoffe (französische Muster) zu 5 u. 6 jgr.
 Vergleichend zurückgesetzte Muster zu 3 $\frac{1}{2}$, 4 u. 4 $\frac{1}{2}$ jgr.
 Gute Manélin de laine, Jacsonet und Kattune in neuen, sehr schönen Öffnungen.

Schwarze Seidenzeuge ab:
 Glanz-Tasset v. 14 jgr. an, Satin Glanz v. 27 $\frac{1}{2}$ jgr., Atlas v. 25 jgr., coulente Ganzseide, die St. v. 6 zhr. an. (14 C.)
Schw. woll. Waare u. Einfingungs=Lücher zu sehr billigen Preisen.
Doppel-Ghales (5 Ellen lang)
 carrie und einfache zu 1 $\frac{1}{2}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3, 3 $\frac{1}{2}$, 4 u. 5 zhr.
Französische gewirte Long-Ghales
 zu 8, 10, 12, 14, 15, 18 u. 20 zhr.
Bisits, Mantillen und Mad-Lücher
 zu 2 $\frac{1}{2}$, 3, 3 $\frac{1}{2}$, 4, 5, 6 bis 10 zhr.
 Schwarz feib. Halbänder zu 15, 20, 25 jgr., 1, 1 $\frac{1}{2}$ b. 2 zhr.
 Bunt feib. Tischentücher (reine Seide) zu 22 $\frac{1}{2}$, 25 jgr. 1 b. 1 $\frac{1}{2}$ bis 16l.

Die Hutfabrik
 von H. Busch, Königstr. 54, 1 Zr., dem Rathhaus gegenüber, empfiehlt ihre eigene Fabrikation der feinsten französisch gearbeiteten Fellenhüte, die sich wegen ihrer schönen schwarzen Glanz u. Dauerhaft im Tragen auszeichnen, in einer großen Auswahl zum bill. Preise. Alle Reparatur werden auf das Beste schnell und billig ausgeführt.

Nur an die Herren Kleidermacher
 bin ich sehr entschlossen, von heute ab meine Tuche und Buchsind zu solchen Preisen zu verkaufen, daß diese Herren, trotz gelogener und völler Anfertigung der ihnen bestellten Gegenstände dennoch im Stande sein sollen, mit jeder Kleider-Behandlung Bestim. konfurriren zu können. Ich enthalte mich übrigens jeder Anpreisung meiner Tuch-Vorräthe, so wie deren einzelnen Preis-Bestimmung, und ersuche die Herren Kleidermacher ergebenst, nur mit ihrem Gehilf mich schicklich zu beehren, da ich im Voraus übersezt bin, daß Niemand mein Geschäftsfeld unbedrängt verlassen wird.

Marcus Arndtheim,
Spandauerstraße Nr. 52.,
 auf dem Hofe 2 Treppen.

Kupfer
 wird zu den höchsten Preisen gekauft, jedoch nicht unter 1 Centner.
Wendhynplatz Nr. 3.,
 Hof rechts im Gemte.

Herren-Chemisets zu herabgesetzten Preisen.

Um meinen Vorrath von Herren-Chemisets zu vermindern, verkaufe ich dieselben von heute ab zu nachstehend herabgesetzten Preisen, wie folgt:

Große Herren-Chemisets von feinem Gambrie, das ganze Dp. von 25 fgr. und 1 thlr. 5 fgr. auf 21½ und 27½ fgr. Vergleichs feiner, das Dp. von 1½ und 1½ thlr. auf 1 thlr. 7½ und 1 thlr. 15 fgr.

Vergleichs noch feinere und größere, das Dp. auf 1 thlr. 22½ fgr. und 2 thlr.

Extra feine Herren-Chemisets vom allerfeinsten Batist, die nach der neuesten Oberembdenform angefertigt und mit einer Verächtung versehen sind, wodurch sie glatt liegen und nicht aus der Wäsche hervorquellen können, das ganze Dp. jetzt auf 2½ thlr., und die allerfeinsten, die bisher für 4 thlr. verkauft worden sind, für 3 thlr. das Dutzend.

Feine Herren-Chemisets mit daran gearbeiteten Kragen, zum Ueberlegen und zum Knöpfen, in der neuesten Façon, das halbe Dp. 1 thlr. 15 fgr. Feine Herren-Chemisets mit Kragen in den neuesten wäschlichen Muthern, das halbe Dp. 1 thlr. 15 fgr.

Feine Herren-Halskragen in allen modernen Façons sind jetzt Nr. 1 von 14 fgr. auf 12½ fgr. herabgesetzt. Vergl. Nr. 2 von 18 auf 14 fgr. Nr. 3 von 22½ auf 18 fgr. und die allerfeinsten von 1 thlr. auf 25 fgr. Mannschelen 12 Paar jetzt auf 18 fgr. bis zu 1 thlr.

Feine Herren-Chemisets in Oberembdenform und Halskragen von eider und feiner bieselider und isländischen Leinwand, gleichfalls zu herabgesetzten Preisen. Feine Knaben-Chemisets mit Kragen, jetzt das halbe Dp. 25 fgr. u. 1 thlr. Unter halben Suspenden wird der Billigkeit wegen von feiner Sorte verkauft. Wiederverkauften Rabatt.

N. Behrens, Kronenstr. Nr. 33.

Schwärze und bunte feidene Herrenhalsbänder in größter Auswahl und bester Qualität, das Stück 15, 20, 25 fgr., 1, 1½ und 2 thlr.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Pfandscheine, Uhren, Gold und Silber Waaren, jahrl

Rosenfeld, Rosenmarkt 11.

Alle Gummischuhe kauft Lenz, im Tabackh., Kommandantenstr. 38.

Lederarbeiter (Buchbinderg. u. Meister), finden Genthien und Arbeit außer dem Hause.

Burgstraße 9, 2 Treppen.

1 Rouleaur-Maler und 1 Zeichnungsdienst verlässt Alt-Kommandantenstr. 21.

Gedulte Blauschleier finden dauernde Beschäftigung in der Neu-Überfabrik von **Duniger & Comp.**, alte Jakobstr. Nr. 106.

Ein geübter Messerschneider findet Arb. b. Hof. Kleidenhöfstraße 16.

Ein Tischlerlehrling wird gesucht Vinkenstr. 104. Stabe.

Einem Schneiderlehrling verlangt Weisner, Friedrichstr. 200.

Eine Milchschneiderei-Kundschaft wird zu kaufen gesucht. Des halbjährigen Kresses sub. 8, 12 im Nat. Court. eckten.

2 Schiffsr. f. 2 Schuhn. Alte Jakobstr. 103, Edz Kommandantenstr.

Eine fremdl. Schiffsr. l. h. v. Kommandantenstr. 32, a. d. Hof. 2 Z.

Die Americ. und Austr. Schiffsfahrts-Expedition

Berlin, Neue Brücke, 13, fr Kommandantenstr.

17, expedirt jed. 1. u. 15. Juli, nur direct v. Hamb. u.

Brem. n. Newyork, Quebec, Neworleans, Texas

oder der deutsch. Colonie Dona Francisca, Australien

u. Personen und Güter werd. zur Beförderung täglich angenommen.

Auswanderer-Beförderung durch Valentin Lorenz Meyer, 2, Steinhöft, Hamburg,

New-York, New-Orleans (Texas), Quebec u. Valdivia, Californien, Australien u. c.

von Hamburg direct 1 bis 2 Mal monatlich, via Liverpool indirect, 3 bis 4 Mal wöchentlich laut der in Nr. 61 dieses Blattes publicirten Schiffliste.

Diese für den ganzen königlich preussischen Staat obersteigentlich concessionierte Auswanderer-Expedition bietet in mancher Hinsicht besondere Vortheile für den Auswanderer dar; darüber, wie über Preise u. ertheilt jeder Zeit nähere Auskunft.

U. W. Berger, Anwaltsentr. 29.

Zur Nachricht für Auswanderer!



G. Sieg & Comp., Berlin, Potsdamerpl. 10. am Neuen Thor, nahe den Bahnhöfen, befördern in bequamer, billiger und solider Weise, regelmäßig nach

Newyork, Neworleans, Texas, u. s. w.

(nur direct fergeht, niemals über Liverpool)

u. von Newyork nach Milwaukee, Detroit, Sandusky, Buffalo, Cincinnati und St. Louis, so wie nach fast sämmtlichen an den Hauptstrassen gelegenen Orten der Staaten Wisconsin, Michigan, Ohio, Indiana, Illinois, Kentucky, Pennsylvania, u. d. Andern. Den Auswanderern werden auch und bisher noch nicht genährte Vortheile, auch hat sich die „Amerik. Eisen-Comp.“ verpflichtet an die Mannen, er sei Agent der Auswanderer die Billets zu dem Preise zu verkaufen, als wir dieselben auszugeben unterseht sind. Sowohl Auswanderer als die, denen das Wohl derselben am Herzen liegt, werden ersucht, unter so eben neu erdienenen Prospect unentgeltlich in Empfang zu nehmen und demselben mit porcellener Schriftliche und mündliche Anfragen bereitwillig. G. Sieg & Co., Berlin, Potsdamerpl. 10, am Neuen Thor. (Nach ertheilt Bericht Hr. D. Canoin, Neue Friedrichstr. 75).

Bei Julius Springer in Berlin, 20. Drellekrasse, Ecke der Scharrstr. und L. Sauerer in Berlin sind zu haben:

Geheimnisse der Färberei

und des Zeugdrucks. Enthaltend die wichtigsten neuesten Grundsätze, Vorschriften, Recepte und Geheimmittel in diesem Fache, na mentlich: Anweisung zur Ausfärbung des Indigo ohne Kälte; An wendung der Bleichstoffe für Wolle; neue Hüfen für Wolle; Erzeug nisse des Kleinfleins; der in Wollenschreien; Türkischroth ohne Krapp und andere werthvolle Anweisungen. Von Friedr. Meineke. gr. 8. geh. Preis: 20 Sgr.

Die Türkischrothfärberei

nach allen vorhandenen Methoden und mit Benutzung der neuesten Erfindungen und Verbesserungen theoretisch und praktisch dargestellt. Von Aug. Witzsch. 8. geh. Preis: 15 Sgr.

König. Sternberg: Neue Vorhänge zum

Blaufärben ohne Indigo.

Eine ausführliche Anleitung zur Darstellung einer äußerst wasserfesten, schönen und haltbaren blauen Farbe aus Wolle, Baumwolle, Seide und Leinen, ohne Anwendung von Indigo. Zweite Auflage. 8. geh. Preis: 7½ Sgr.